

Hans J. Pongratz
Institut für Soziologie
Lehr- und Forschungsbereich für Qualitative Methoden

Privater Haushalt und berufliche Selbstständigkeit

Vortrag zur Tagung
„Intersektionalitätsperspektiven in der Diversitätsforschung“
am 13. September 2017 in Göttingen

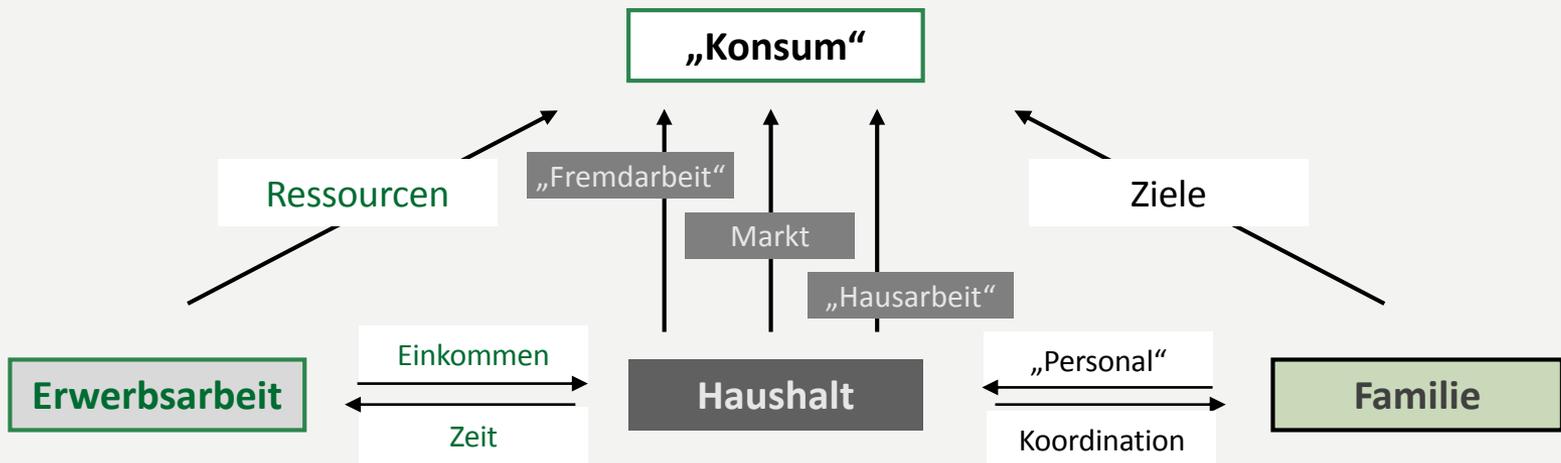


Inhalt

1. Was macht den privaten Haushalt als Analysekategorie interessant?
 2. Inwiefern ist der private Haushalt für die Erforschung beruflicher Selbstständigkeit relevant?
 3. Welche Folgerungen für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik lassen sich aus einer solchen Analyseperspektive ziehen?
- = **analytische Argumentation vor dem empirischem Hintergrund arbeitssoziologischer Selbstständigenforschung**

Privater Haushalt – eine vernachlässigte sozioökonomische Grundkategorie

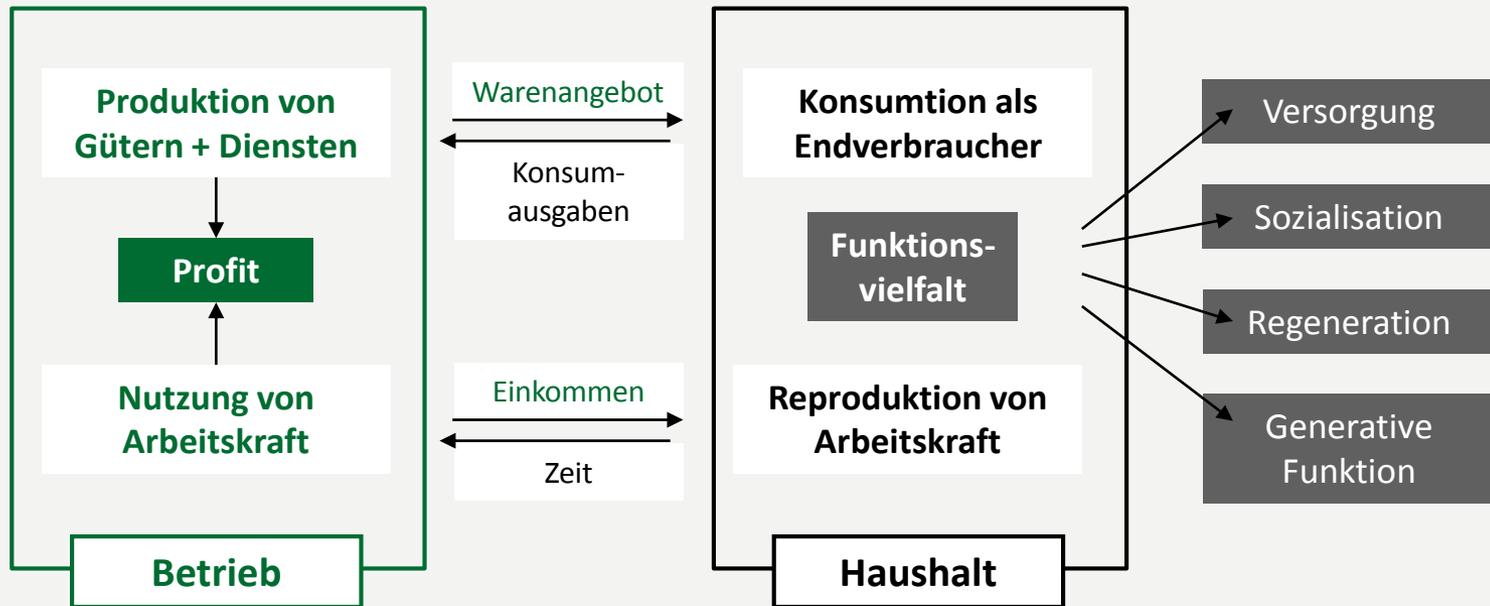
**Haushalt = sozialer Ort ökonomischen Handelns (Versorgungssystem):
Organisierung der gemeinsamen Bedarfsdeckung im alltäglichen
(Zusammen-)Leben der sozialen Gruppe**



Diversität der Haushaltsformen: private Ein- und Mehr-Personen-Haushalte,
Anstaltshaushalte (Krankenhaus, Pflegeheim etc.)



Haushalt als ökonomische Komplementärform zum Betrieb



Arbeitssoziologische Perspektive auf die kapitalistische Ökonomie (und gesellschaftstheoretische Einbettung)



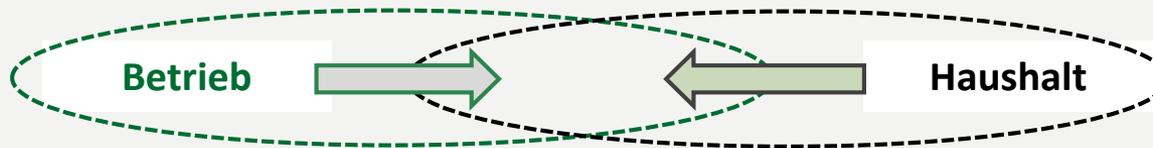
Inhalt

1. Was macht den privaten Haushalt als Analysekategorie interessant?
2. Inwiefern ist der private Haushalt für die Erforschung beruflicher Selbstständigkeit relevant?
3. Welche Folgerungen für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik lassen sich aus einer solchen Analyseperspektive ziehen?

“A household perspective implies that the entrepreneur is viewed *outwards* from the context of their immediate family unit, and implicitly recognizes the blurred boundaries between the business sphere and the private sphere; business strategies and household strategies are interwoven, and business decisions are often made within the household.” S. 1

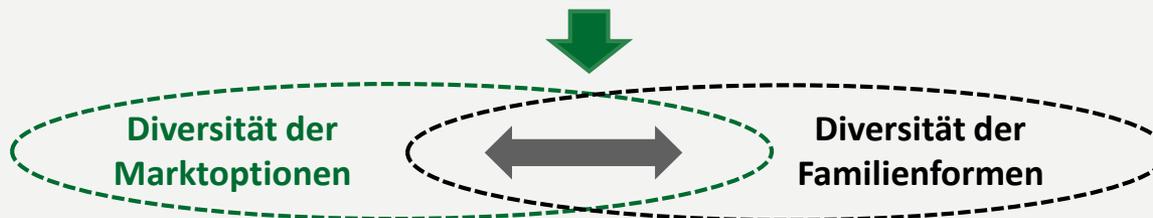
Sara Carter, Aniela Kuhla, Susan Marlow and Samuel Mwauraa, (2017),
Households as a Site of Entrepreneurial Activity,
Foundations and Trends in Entrepreneurship, Volume 13, Issue 2, Boston and Delft

Verschränkung von Betrieb und privatem Haushalt in der beruflichen Selbstständigkeit



Nutzung privater Ressourcen im selbstständigen Erwerb:

- Zeit: Unternehmer*in + mithelfende Haushaltsmitglieder (bezahlt + unbezahlt)
- Räumlichkeiten: Arbeitserledigung in privaten Wohn- und Arbeitsräumen
- Arbeitsmittel: PKW, Laptop, Handy etc.
- Finanzmittel: Haushaltsvermögen als Investition oder Kredit
(= weit umfassender und unmittelbarer als bei abhängiger Beschäftigung)



Verschränkung der Diversifizierungsformen

Empirische Indizien zur Relevanz des Haushalts für den selbstständigen Erwerb (exemplarische Auswahl)

Traditioneller Familienbetrieb:

Geschlechtsspezifische Arbeitsteilung zwischen „weiblicher“ Hauswirtschaft (+ Verwaltungsarbeit) und „männlicher“ Produktionsökonomie

Solo-Selbstständigkeit:

Ausbreitung als Erwerbsform u.a. als Digitalisierungsfolge:
IKT-Geräte lassen sich gleichermaßen privat und beruflich nutzen

Online-Arbeit (Crowdwork):

Nebenberuflicher Erwerb in der Plattform-Ökonomie erfolgt in den Lücken von Erwerbs- und Hausarbeit (Erwerbshybridisierung).

“... empirical evidence that reveals how the privileges and disadvantages arising from intersecting social positions of gender, race and class status are experienced by UK women digital entrepreneurs. This analysis challenges the notion that the internet is a neutral platform for entrepreneurship and supports our thesis that offline inequality, in the form of marked bodies, social positionality and associated resource constraints, is produced and reproduced in the online environment.” S. 286

Angela Martinez Dy, Susan Marlow and Lee Martin (2017),
A Web of opportunity or the same old story?
Women digital entrepreneurs and intersectionality theory,
Human Relations, 70/3, 286-311



Inhalt

1. Was macht den privaten Haushalt als Analysekategorie interessant?
2. Inwiefern ist der private Haushalt für die Erforschung beruflicher Selbstständigkeit relevant?
3. Welche Folgerungen für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik lassen sich aus einer solchen Analyseperspektive ziehen?

„Ethnic entrepreneurship“ in intersektionaler Perspektive: Beispiele aus der neueren Forschung

Gründungsmotive migrantischer Unternehmer*innen

- „Die Motivlagen innerhalb der Genus-Gruppen ähneln sich mehr als die von Personen mit oder ohne Migrationshintergrund.“ (Bührmann 2010, S. 287)
- Notwendigkeit der „Diversifizierung des unternehmerischen Leitbilds“ (S. 288): „Normalunternehmer“ als berufserfahrener Mann ohne Migrationshintergrund

Haushalt als Vermittlungsinstanz für unternehmerische Ressourcen

- „Findings reveal that household class and gender dynamics shape access to three family-based resources that facilitate enterprise: family labour, entrepreneurial capital, and inheritance; differences in entrepreneurial activity between family members exceed in some cases those observed between ethnic groups.“ (Valdez 2015, S. 1618).

= Verankerung der Intersektionalitätsperspektive in der Entrepreneurship-Forschung

Mary Romero and Zulema Valdez (2016),
Introduction to the special issue: **intersectionality and entrepreneurship**.
Ethnic and Racial Studies 39/9, 1553-1565

Folgerungen für den Intersektionalitätsansatz

Berufliche Selbstständigkeit

= aufgrund der Diversität der sozialen Praxen und der Vielzahl an strukturellen Einflüssen ein vielversprechendes Anwendungsfeld für Intersektionalitätsperspektiven

Privater Haushalt

= ein zentraler „sozialer Ort“, an dem sich die Verschränkung verschiedener Ungleichheitsdimensionen anhand konkreter sozioökonomischer Praxen rekonstruieren lässt

Generalisierung: Identifizierung und Analyse von „sozialen Orten“, an denen (= unter deren strukturellen Bedingungen) sich intersektionale Effekte ausbilden (z.B. Betrieb, Haushalt, Internet-Plattform, Nachbarschaft, Amt)

Plädoyer für die gesellschaftspolitische Rehabilitierung des privaten Haushalts als sozioökonomischer Institution

Geringschätzung im hegemonialen Diskurs:

- Delegitimation als Nicht-Erwerb und Privatangelegenheit
- Ablehnung von Innovations- und Wirtschaftskraft

Vernachlässigung in der Gegenöffentlichkeit:

- Identifizierung als Ort patriarchaler Herrschaft
- Sicherung des gleichberechtigten Zugangs zu Erwerbsarbeit

Perspektive der Anerkennung des privaten Haushalts als

- Ort ökonomischer Produktion und individueller Reproduktion – mit Innovationsleistungen auch und gerade in der Bewältigung prekärer Lebenslagen
- Bezugsrahmen der sozioökonomischen Positionierungen der Haushaltsmitglieder (wechselseitig und im gesellschaftlichen Kontext)
- Vermittlungsinstanz zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen – was zugleich bedeutet: Reproduktionsinstanz sozialer Ungleichheit